

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik =
Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières

Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres

Band: 30 (1932)

Heft: 11

Artikel: Zum Rücktritt von Professor Dr. G. Baumberger

Autor: Schwyzer, L.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-193393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik

ORGAN DES SCHWEIZ. GEOMETERVEREINS

REVUE TECHNIQUE SUISSE DES MENSURATIONS ET AMÉLIORATIONS FONCIÈRES

ORGANE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES GÉOMÈTRES

Redaktion: Dr. h. c. C. F. BAESCHLIN, Professor, Zollikon (Zürich)

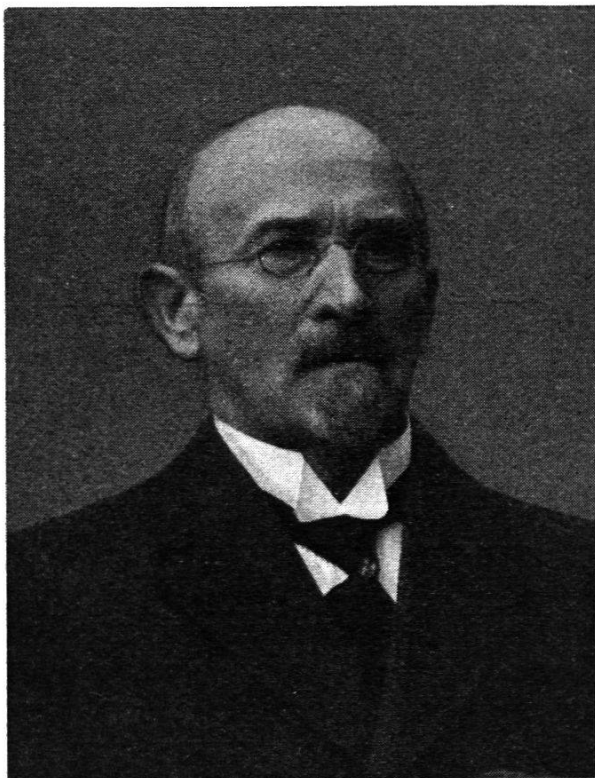
Ständiger Mitarbeiter für Kulturtechnik: Dr. H. FLUCK, Dipl. Kulturingenieur, Villa Lepontia
Bellinzona-Ravecchia. — Redaktionsschluß: Am 1. jeden Monats.

Expedition, Inseraten- und Abonnements-Annahme:

BUCHDRUCKEREI WINTERTHUR VORM. G. BINKERT, WINTERTHUR

Erscheinend am 2. Dienstag jeden Monats Inserate: 50 Cts. per 1spaltige Nonp.-Zeile	No. 11 des XXX. Jahrganges der „Schweiz. Geometerzeitung“. 8. November 1932	Abonnemente: Schweiz . . . Fr. 12.— jährlich Ausland . . . „ 15.— „ Unentgeltlich für Mitglieder des Schweiz. Geometervereins
--	--	---

Zum Rücktritt von Professor Dr. G. Baumberger.



Dr. G. Baumberger

kam als Professor der Mathematik schon vor Beginn dieses Jahrhunderts an das Technikum Winterthur. *Fünfunddreißig Jahre* hat er an der selben Schule in seinem Fach gewaltet. In diesem Herbst tritt er in voller Rüstigkeit von seinem Amt zurück.

Die erste Hälfte seiner Gesamtleistung am Technikum widmete er ausschließlich der Geometerschule, bis zu deren Auflösung. Von da ab unterrichtete er an der Bautechnischen Abteilung.

Professor Baumberger hat sein Amt ausgefüllt bis zur restlosen Einsetzung seiner hervorragenden Lehrbegabung.

Eine hohe Zahl von Schülern verdankt dem glänzenden Darsteller der mathematischen Fächer eindringlichste Durchbildung in der grundlegenden Wissenschaft.

Die Absolventen der ehemaligen Geometerschule sind sich dessen im besonderen bewußt, daß Professor Baumberger seine ungewöhnlichen Fähigkeiten nachdrücklich darein gesetzt hat, durch sorgfältige Aus-

scheidung dem Vermessungsberuf nur geeignete Anwärter zuzuführen und diese gründlich heranzubilden.

Die Schüler aller Jahrgänge sind einig in der uneingeschränkten Verehrung des bewunderten Lehrkünstlers, des männlich strengen Geisteserziehers und des wohlwollend gerechten Menschen Baumberger.

Sie entbieten gemeinsam dem Zurücktretenden die herzlichsten Wünsche auf die ruhigen Jahre seines künftigen Privatlebens.

Allen wird als kraftvolles Vorbild aus vergangenen Studienjahren unlöschlich im Gedächtnis bleiben *Professor Dr. Gottfried Baumberger*.

Bericht über die Feier in Winterthur.

Am Samstag, den 15. Oktober, trafen sich in den Wartmannsälen in Winterthur gegen dreihundert Geometer, Tiefbautechniker, Schüler und Professoren des Technikums, um gemeinsam das Lebenswerk des ganz besonders verehrten Lehrers und Erziehers Dr. G. Baumberger zu feiern.

Es war eine zu Herzen gehende, packende Feier, die zeigte, wie tief und nachhaltig das gute Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer Wurzel geschlagen hat. Gleich zu Anfang wurde jeder Anwesende ergriffen, als Dr. Baumberger durch anhaltenden Beifall begrüßt den brechend vollen Saal betrat. Wie mußte er um sich schauen, schauen und nicken und immer wieder die ganze Schar überblicken.

Als der Jubilar nach vielem Händedrücken seinen Ehrenplatz eingenommen hatte, konnte der Präsident des Organisationskomitees, Kollege E. Schärler-Baden, die Feier eröffnen.

Mit seiner tief empfundenen Rede begrüßte er den Jubilaren, seinen einstigen Lehrer, das Professorenkollegium und die jetzigen und ehemaligen Schüler aller Jahrgänge. Als Schüler jener Klasse, bei der vor fünfunddreißig Jahren Professor Baumberger seine Lehrtätigkeit am Technikum Winterthur begann, konnte er so recht zeigen, wie der jetzt Gefeierte damals seine ganze Persönlichkeit einsetzte und durch eine flotte Unterrichtsmethode die Klasse zu ernsthafter Mitarbeit heranzog und ihr Freude und Begeisterung für die mathematischen Fächer einpflanzte. Die gleiche Begeisterung, die alle nachfolgenden Klassen bis zum heutigen Tage in gleicher Weise erfaßte. Auch die Verdienste der zwei andern Hauptlehrer, Professor Stambach und Professor Zwicky, werden ehrend gewürdigt. Leider war es nicht möglich gewesen, diese beiden verdienten Lehrer in der gleichen Weise zu feiern. Zu Ehren der Verstorbenen hat das Organisationskomitee auf ihre Gräber Kränze niedergelegt.

Vermessungsdirektor Baltensperger sprach im Namen der schweizerischen Grundbuchgeometer. Er würdigte einerseits die Geometerschule, die in 42 Jahren über 400 Geometer ausgebildet hatte, dann aber im besondern die Lehrtätigkeit und den Charakter von Professor Dr. G. Baumberger, dem es in ganz besonderem Maße gelungen ist, seine Schüler zu selbständigem logischem Denken zu erziehen und in ihnen die grundlegenden mathematische Wissenschaft so zu verankern, daß es den später

im Leben stehenden Geometern jederzeit möglich war, den gesteigerten Anforderungen des Berufes zu genügen und neue Wissensgebiete durch besondere Kurse einfach weiter aufzubauen. Auch dieser Redner gedachte in ehrender Weise der beiden andern Hauptlehrer der Geometerschule, Prof. Stambach und Prof. Zwicky, die ebenfalls 35 resp. 37 Jahre unermüdlich an der Geometerausbildung mithalfen.

Der hohe Stand der Geometerausbildung sei besonders auch deshalb erreicht worden, weil Professor Baumberger dem Berufe durch sorgfältige Auswahl und strenge Ausscheidung nur befähigte Anwärter zugeführt hatte. Besonders wertvoll war auch, daß der Redner bei dieser Gelegenheit auch noch die Gründe bekannt gab, die zur Aufhebung der Geometerschule am Technikum Winterthur führten. Durch die Einführung des Zivilgesetzbuches war für den Geometerberuf eine bedeutend erweiterte Ausbildung, namentlich in allgemeinbildenden Fächern, notwendig geworden. Ein Lehrprogramm, das diesem Bedürfnis Rechnung trägt, wäre an einer technischen Mittelschule nie unterzubringen.

Für die seit dem Jahre 1916 aus der Tiefbauschule hervorgegangenen Techniker sprach Prof. Dr. Forster.

Er, selber ehemaliger Schüler des Gefeierten, schilderte in warmen Worten, wie an der Tiefbauabteilung der Mathematiklehrer, der mancherorts gefürchtet ist, von den Schülern in ganz besonderem Maße verehrt wurde. Durch seine strenge Pflichtauffassung und die Unermüdlichkeit im Verfolgen seines Lehrzieles ist er allen bis ins tätige Leben hinein ein leuchtendes Vorbild geworden.

Für die aktiven Schüler der Tiefbauschule sprach Herr Marthaler. Auch dieser junge Mann zeigte uns, indem er von der Verehrung des zurücktretenden Lehrers durch die Schüler erzählte, daß der Jubilar immer noch der gleiche begeisternde Lehrkünstler geblieben ist wie vor fünfunddreißig Jahren.

Alle Redner entboten dem vom Lehramt scheidenden Professor in gleich herzlicher Weise die besten Wünsche auf einen ruhigen Lebensabend.

Die Verbindungen am Technikum entboten durch Herrn Zimmermann ihre Grüße und gaben der Verehrung des Jubilars auf studentische Art und Weise Ausdruck.

Herr Rektor Ostertag sprach dem zurücktretenden Lehrer und Kollegen den Dank der Schule aus und betonte, daß die heutige Festversammlung einen ganz besondern Eindruck auf ihn mache. Die große Zahl der herbeigeeilten ehemaligen Schüler des Jubilars lege beredtes Zeugnis dafür ab, daß Grund und Fundament die Hauptsache sei, und daß er in seiner Ansicht, einer Zersplitterung in Spezialfächer wehren zu müssen, bestärkt werde. Das Technikum müsse auch in Zukunft durch gründliches allgemeines technisches Wissen eine Grundlage schaffen, die es dem Techniker dann ermöglichen werde, sich in den einzelnen Spezialgebieten zurecht zu finden.

Professor Wildi als Kollege an der Tiefbauabteilung freute sich in ganz besonderem Maße vor der Festversammlung seinem uneigen-

nützigen Kollegen Dr. Baumberger den besten Dank und Glückwunsch entbieten zu dürfen.

Professor Dolder als Freund des Jubilars erzählte von der Freundschaft während fünfunddreißig langer Jahre und deutete an, daß Professor Baumberger von des Lebens Mühen nicht verschont war, daß er aber mit seinem eisernen Willen immer wieder obenauf schwang.

Professor Gerber vom Technikum Freiburg, auch ein ehemaliger Schüler, fand in französischer Sprache Worte allerhöchster Anerkennung und des Dankes.

Diese Reden wurden nicht etwa in ununterbrochener Reihenfolge gehalten, vielmehr waren sie eingebettet zwischen Orchester- und Gesangsvorträge. Es muß ganz besonders hervorgehoben werden, daß Herr Gall durch seine prächtig vorgetragenen Volks- und Studentenweisen, sowie das unter Professor Grütter stehende Technikums-Orchester durch die feinempfundenen musikalischen Darbietungen viel dazu beigetragen haben, daß die Feier einen so ernsten, würdigen Verlauf nahm.

Einen Höhepunkt festlicher Freude und Ergriffenheit bildete unbedingt der poetische Blumengruß. Es war reizend, wie das kleine Dorli Schaltegger auf allerliebste Art, ganz unerschrocken sein Verslein auf sagte, dem Herrn Professor einen Rosenstrauß überreichte und aber gleich wieder bat, ihn der Frau Professor bringen zu dürfen.

Auf vielseitigen Wunsch bringe ich das von Dr. Rudolf Hösli, Zürich, verfaßte Gedicht hier zum Abdruck.

Ei, da geht es festlich her,
Lustig, froh und munter...
Komm ich so von ungefähr
Meine Gass' hinunter,
Drückt man diesen Blumenstrauß
In die Hand mir: „Hier ins Haus!“

Lange hab' ich nicht gezaudert,
Blumen bringen ist zu schön...
Jetzt hab' ich mich schier verplaudert...
Herr Professor, bitte schön,
Diese Blumen sind für Sie.
Blumengruß verschmäht man nie.

Ich muß herzlich gratulieren,
Herr Professor ... Ihre Frau
Seh ich nicht die Runde zieren,
Herren nur ... Ich weiß genau:
Das da ist ein Männerfest.
Aber daß Ihr's nicht vergeßt,
Ihr seid nicht allein die Welt.
Drum, wenn's nicht zu sehr mißfällt,
Möcht' ich, bitte, Herr Professor,
Für die Blumen; die hier sterben,
Nur ganz leise wieder werben:

Brächte gern sie Frau Professor...
Und ich danke schon voraus
Für die Freud' bei ihr zu Haus.
Kehren Sie ins Heim zurück,
Blüht für Beide Blumenglück...

Und, Ihr Herren, merkt das Wörtchen:
Frauen öffnen Himmelspfortchen.

* * *

Dr. Rudolf Hösli ließ sich aber von der Bambusbegeisterung noch mehr erfassen und schuf uns ein ganz hervorragendes Werklein: Die Festschrift 35 Jahre Bambus.



Wohl noch nie ist ein Lehrer und seine Schüler auf so feine Art besungen worden. Jeder Geometer wird das künstlerisch hochstehende Werk seiner mathematischen Bibliothek einverleiben. Das Titelblatt, das uns Bambus in den Geometerjahren zeigt, hat in liebenswürdiger Weise Herr W. Grütter von der Gewerbeschule Zürich gezeichnet.

Eine besondere Freude für alle Anwesenden war die Uebergabe eines Gemäldes von H. B. Wieland (eine Engadiner Berglandschaft darstellend) und die Ueberreichung einer Dankesurkunde mit den Namen aller, die an der Ehrung teilgenommen haben.

Mit diesen Zeichen der Verehrung wollen die Schüler ihrem einstigen Führer ein bleibendes Zeichen des Dankes übergeben, um ihn an die heutige Feier der Anerkennung zu erinnern.

Der Jubilar, der bis jetzt mit überlegener Ruhe dem Treiben der Festwogen zugesehen, verlangte nun selbst das Wort. Er werde nicht lange machen, denn „Bambus bleibt Bambus“. Mit Ergriffenheit dankt er seinen Kollegen und Freunden, den ehemaligen und aktiven Schülern für die lieben Worte der Anerkennung. Mit dem Rücktritt vom Schuldienst sei der wichtigste Abschnitt seines Lebens geschlossen. Es sei ihm nicht leicht, sich von der ihm liebgewordenen Tätigkeit zu lösen, aber die schönen Gaben und die Erinnerung an den heutigen Tag der Freude werden es ihm erleichtern, sich im Neuland zurecht zu finden. „Und wenn ich auch nicht erreichte, was mir als Ziel vorgeschwebt, so habe ich doch nicht umsonst gelebt.“

Großer Beifall folgte diesen Worten. Lange dauerte es bis alle Anwesenden dem Jubilaren die Hand gedrückt und ihre Glückwünsche dargebracht hatten. Jedesmal wenn ein Ehemaliger oder ein Ganzehemaliger, beinahe so grau wie der Gefeierte selbst, kam, leuchteten seine Augen ganz besonders auf, und er hielt die Hand fest und wollte sie nicht loslassen, bis neue Scharen herandrängten. Viele Kollegen, denen es nicht möglich war, zur Feier nach Winterthur zu kommen, haben durch Briefe und Glückwunschtelegramme bewiesen, daß sie in Gedanken bei uns waren. Es braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden, daß die herbeigeeilten Kollegen, die jahrgangweise zusammen saßen, sich viel zu erzählen und viel zu fragen hatten.

Nachdem der vorsitzführende Kollege Schärrier allen Anwesenden das Erscheinen und die Gaben verdankt hatte, konnte er den offiziellen Teil der Feier schließen. Ganz besondern Dank bot er gebührenderweise unserm liebenswürdigen Kollegen H. Schaltegger-Winterthur, der die Vorarbeiten für die Tagung mit außerordentlicher Pflichttreue und viel Liebe besorgte und auch während des Tages ein gewaltiges Maß von Arbeit bewältigte.

Zürich, den 25. Oktober 1932.

L. Schwyzer.

NB. Die Festschrift kann, so weit der Vorrat reicht, gegen Einsendung von Fr. 1.— in Briefmarken bei Herrn Schaltegger-Heß (Winterthur) bezogen werden.

Les travaux d'amélioration du sol et d'aménagement de la propriété foncière en Suisse, leur influence sur l'embellissement de la vie rurale.

Conférence donnée le 4 mars 1932 à Bruxelles
au Palais du Cinquantenaire sous les auspices de la Ligue nationale
pour l'embellissement de la vie rurale et des Amitiés Belgo-suisse
de Belgique.

(Suite et fin.)

Le vignoble vaudois, dont l'étendue a dépassé 6000 ha, ne s'étend plus que sur une surface de 3680 ha. La surface à remanier est estimée à 2000 hectares actuellement. Dans la région accidentée de Lavaux on construit des chemins d'accès et sentiers d'exploitation accompagnés des installations d'eau pour la lutte contre les maladies cryptogamiques.

La région de La Côte par contre a été en grande partie transformée par l'établissement des chemins et le remaniement parcellaire. De 1919 à 1930, 11 remaniements de vignes ont été exécutés dans la région s'étendant d'Aubonne à Bégnins. La surface totale cultivée en vignes transformée de cette façon est de 412 ha. Les travaux exécutés dans le vignoble de Féchy-Bougy-Perroy sur une étendue de 171 ha ont encouragé les propriétaires des vignobles voisins à procéder de la même façon. A part l'exécution des chemins et du remaniement et groupements des parcelles, on procède à la reconstitution, au nouvel alignement des rangées de ceps et à l'amenée de l'eau.